

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 7.

Mittwoch, den 7. Januar 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 6500 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 7. Januar.

— Gerichtsverhandlung vom 5. Januar. Heute Vormittag 9 Uhr stand Hauptverhandlung an gegen den Kriegsereservist Carl Gottlob Schierz aus Meissen wegen Nothzucht. Die Sitzung war vollständig geheim, ich darf daher nur Das dem Leser erzählen, daß Schierz wegen Nothzucht freigesprochen und wegen Unzucht mit Kindern von 12—14 Jahren zu 6 Monat Gefängniß verurtheilt wurde.

— * — Am 5. Januar hielt unter Vorsitz des Herrn Grafen Baubissin der hiesige R. S. Alterthumsverein seine erste heurige Hauptversammlung. Nach Erlebigung der laufenden Registrandeneingänge las Herr Oberleutnant Schreiber die Beschreibung einer Reise Johann Georg's I., welche derselbe noch als Churprinz, 16 Jahre alt, am 16. Januar 1601 nach Italien mit seiner Suite, darunter auch die nöthigen „Leibjungen“ (Wagen), übrigens aber incognito antrat. Der junge Prinz hatte Abenteuer mit Räubern und mit Pfaffen. Erwähnenswerth ist noch, daß bei einem Fieber, welches den Prinzen in Stalien befiel, anfänglich kein Arzt ihm beistehen wollte, weil er keinen Beichtzettel hätte. — Einen interessanten Bericht erstattete sodann Herr Rector M. Rüdiger über das große Königssteiner Faß, welches 1722—1725 unter Leitung des Freiherrn von Ryaw von rheinischen und sächsischen Faßbindern gebaut wurde. Dasselbe war größer als das Heibelberger Faß, faßte 3709 Eimer Dresdner Maaß und wurde von 32 eisernen Reifen gehalten, deren jeder 7 Centner wog.

— In Bezug auf die Grabreden bei der feierlichen Bestattung des Herrn Hofrath D. Pech wird uns mitgetheilt, daß Herr Hofrath D. Professor Reichenbach den Verewigten geschildert als liebevollen Arzt und glücklichen Operateur, insbesondere auch als Augenarzt bis in die letzte Stunde seines erfolgreichen Lebens, dann als väterlichen Lehrer und gerechten Examinator seiner zahlreichen über alle Welttheile verbreiteten Schüler, endlich als treuen Freund und Kollegen. Er wies darauf hin, was derselbe in diesen Verhältnissen in seinem langen Leben geleistet, und deutete an, wie die ungewöhnliche und hier noch unerhörte Theilnahme Tausender, Abertausender, welche mit thränenvollem Auge dahinwählten zu seinem Sarge und zu seiner Bestattung, entschieden es aussprache, daß er von den Palästen der Staatsmänner bis in die Hütten der Armen Liebe verdient und gefunden, und daß die Wirksamkeit jenes centralen Landeskrankenhauses, welches jedem Bewohner der Residenz wie des Landes unter dem Namen der Klinik bekannt ist, und in dem er stets in humaner Weise gewaltet, mit so tiefen Wurzeln der Liebe und Dankbarkeit eingewachsen sei in das Leben und in das Bewußtsein dieser Bewohner, daß diese Anstalt eben so sicher, wie die gleichfalls so wohlthätige wie unentbehrliche Entbindungsanstalt, über die von dem Verewigten so lange schmerzlich ertragene Sorge hinaus, fortbauern werde in Segen für das Vaterland bis in die spätesten Zeiten. — Vox populi, vox Dei!

— Der hiesige geschätzte und geachtete Arzt D. Hirschel feierte am 5. Januar sein 25jähriges Jubiläum unter Theil-

nahme seiner zahlreichen Freunde und Verehrer. Von der Deputation der israelitischen Krankenunterstützungs-Gesellschaft wurde ihm unter andern Geschenken ein prachtvolles silbernes Schreibzeug gewidmet, da er sich um dieses Institut wesentliche Verdienste erworben.

— Die Einführung der zu gesetzlicher Ergänzung des Stadtverordneten-Collegiums erwählten Bürger und die Reconstituierung des Collegiums wird heute Mittwoch den 7., Nachmittags 5 Uhr erfolgen.

— Vom Monat December v. J. an sind einige Abänderungen in der Uniformirung und Ausrüstung des LandgendarmERICORPS eingetreten, welche hauptsächlich einerseits in der Einführung besonderer Gradabzeichnungen, durch welche die Kreis-Obergendarmen von den Obergendarmen und die Brigadiers von den Fußgendarmen unterschieden werden und andererseits in der Einführung von hellgrauen Pantalons, anstatt der bisher üblich gewesenen schwarzgrauen dergleichen, bestehen. Ein vollständiges Regulativ über Uniformirung, Ausrüstung und Bewaffung der LandgendarmERIC und beziehentlich über die Ausrüstung der GendarmERICdienstpferde ist bereits an die Betreffenden ausgegeben worden.

— Vorgestern schwankte die große Ziegelgasse entlang ein hoch und schwer mit Holzbunden beladener Wagen. Wer im Leben „schwer geladen“ hat, kommt häufig zu Falle — und so ging's auch diesem Wagen. Als er gerade an die wildromantischen Ruinen der ehemaligen Mauer an der alten Vogelwiese kam, neigte er sein Haupt — und die ganzen Holzbunde lagerten sich haushoch auf das Trottoir hin. — „Was purzeln soll, das purzelt doch!“

— Aus Wachwitz haben wir sonst sehr wenig zu berichten; diesmal giebt uns ein Concert Gelegenheit dazu, das neuerlich zum Besten des dasigen Schulbaues gegeben wurde. Der Wachwitzer Gesangverein executirte sein Programm sehr gut. Die Declamation, von einem Dresdner aufgeführt, hätte lieber wegbleiben können, sie sprach in Bezug auf die Auswahl der Piecen keineswegs an — man muß bei solchen Sachen vorsichtiger sein. Das Concert war des wohlthätigen Zweckes wegen stark besucht und daher die Einnahme befriedigend.

— Zweites Theater. Ein neues Charaktergemälde hat in der letzten Zeit mehrfache Aufführungen erlangt, es ist dies das 4actige Stück: „Die Kartenlegerin“, mit einem Vorspiel: „Der Kinderraub“, deutsch bearbeitet von Emil Neumann. Das Gemälde selbst bietet viel gutbearbeiteten Stoff, viel dramatische Scenen, dem Publikum angenehme Unterhaltung durch rasche Aufeinanderfolge und dem guten Schauspieler Gelegenheit, sein Talent, seine Kunst nach allen Richtungen hin zu entfalten. Ich bin aber der Meinung, daß das Stück, so wie es eben ist, für die Darsteller des zweiten Theaters etwas zu schwierig ist. Die Gemea wurde durch Frau Director Neßmüller repräsentirt, und zwar vortrefflich. Ich habe nicht nöthig über die Leistungen dieser Künstlerin erst viel sagen, denn sie sind längst als gut anerkannt und würden wohl auf einem größeren Thea-

abr

prinz

mel.
llung.

ent,

ieder ei-
n!

ünschen.
us?

ige,

ABD.

in mltid-
nsunder-
Verfasser
hwin-
der Pon-
at gerich-
d leptes
bornfalls
eumdung

gestrigen
er denkt,
einer ges-
ein zwi-
ben war.

ef B.

in Fräu-
wölche in
Baftspiele
atte auch
König in
den.

ser guter
sechsten

u Frau
ristian
nfeste.
noch?

Bedanken
a, als die
nen süßen
100.

papt Dir
E.

Frei-
ung und

ler.

di.

ter besser angebracht sein. Frau Resmüller ist in jeder Rolle gut, denn sie studirt und denkt, und so kann es nicht fehlen, daß ihre Rollen stets den allseitigen Beifall finden. Auch dem Repräsentanten des Grafen Doriani, des Kulchioni, kann ich diesmal meine Zufriedenheit zu erkennen geben. Schließlich füge ich noch hinzu, daß das Theater selbst jetzt stets gut geht und auch die nebenan liegende Restauration mit Erfrischungen und Stärkungen aller Art bei billigen Preisen und guten Qualitäten dem Besucher in den Zwischenacten ein nicht unwillkommenes Intermezzo bietet. D. W. Westorf.

— Ein Dresdner Klemmerlehrling, der seinem Lehrherrn entlaufen, wurde am 4. d. Abends in Leipzig in einer Kiste schlafend gefunden und behufs seines Zurücktransports in polizeiliche Verwahrung genommen.

— Am Montag früh gegen 6 Uhr hat sich ein bis jetzt noch unbekannter Mann bei Riesa von der Eisenbahnbrücke herab in die Elbe gestürzt. Es wurden sofort Anstalten getroffen, um ihn zu retten, jedoch brachten die mit Rähnen herbeigeeilten Fischer nur seine Leiche wieder an's Ufer. Wie sich herausstellte, hat der Unglückliche in vorhergehender Nacht im Dresdner Hof zu Riesa logirt und sich früh, ohne seine Leiche zu berichtigen, heimlich aus dem Gasthose entfernt.

— In Folge der im vorigen Jahre in Plauen vorgekommenen Trichinenkrankheitsfälle hat der Stadtrath daselbst zu Untersuchung der im Schlachthause zum öffentlichen Verkauf geschlachteten Schweine ein Mikroskop angeschafft und dieses dem Schlachthausaufseher zum Gebrauch übergeben. Der Stadtrath findet sich ferner veranlaßt, den Haushaltungsvorständen dringend zu empfehlen, ihre Schweine nach erfolgter Tödtung durch den gedachten Aufseher mikroskopisch untersuchen zu lassen, um sich dadurch vor den Folgen des Genusses trichinigen Schweinefleisches sicher zu stellen.

— Vom Rhein, 30. Dec. Von einem grauerregenden Morde in Istein erzählt man Folgendes: Vor etwa 17 Jahren hatten Engländer, welche sich einige Tage in Istein aufhielten, eine sehr arme Familie berebet, ihnen ihr einziges Töchterchen zur Erziehung anzuvertrauen, und sich vor ihrer Rückreise nach England von ihren Eltern einen Schein ausstellen und vom Bürgermeister beurkunden lassen, daß sie, wenn das Mädchen wieder heimkehren wolle, dasselbe stets als ihre Tochter betrachten würden. Das Mädchen wuchs heran, ohne daß die Eltern Nachricht davon erhielten. Den 24. d. M. nun, am Weihnachtsvorabend, kam es unerwartet als Dame nach Istein zurück, begab sich zum Bürgermeister, wies sich hier als die Tochter jener armen Leute aus und übergab diesem den vor 17 Jahren ausgestellten Schein, indem sie sich die Wohnung der noch immer sehr dürftigen Eltern zeigen ließ. Sie trat da ein und bat, ohne sich zu erkennen zu geben, um ein Nachtlager. Ihre Eltern erklärten zwar, sie seien zu arm, um Jemanden beherbergen zu können; sie wollte sich jedoch mit einem einfachen Strohlager auf dem Boden begnügen und gab einstweilen 5 Fr., um das Nöthige herbeizuschaffen. Die Alte hatte jedoch bemerkt, daß die Fremde sehr viel Geld bei sich trage, und machte deshalb ihrem Gatten, als sie sich zur Ruhe begeben hatten und das Mädchen ruhig schlief, den Vorschlag, dieses

zu ermorden und ihr Geld zu nehmen. Der Mann wollte davon nichts wissen, die Frau suchte ihn deshalb zu entfernen, indem sie sich unwohl stellte und ihn zum Bürgermeister schickte, damit er ihr Branntwein hole. Sobald sich dieser entfernt hatte, stand sie auf, warf sich über das Mädchen und schnitt ihr mit einem Messer die Gurgel ab. Der Mann war kaum zur: Bürgermeister gekommen, als ihm dieser die überraschenden Aufschlüsse über seinen Gast machte, und freudetrunken eilte dieser nach Hause, um sein einziges Kind zu umarmen. Aber er fand das Mädchen im Blute gebadet, von der Hand der Mutter ermordet! Er selbst band diese Leichere, um sie der Behörde zu überliefern und den Thatbestand zu Protokoll zu geben; allein der Wahnsinn erfaßte ihn, und bereits wurde er, wie man uns versichert, nach dem Irrenhause abgeführt. Die Mörderin liegt im Gefängniß und wird ihrer gerechten Strafe nicht entgehen. Das Mädchen trug 30—40,000 Fr. bei sich, mit welcher Summe sie ohne Zweifel des andern Tages, am heiligen Christtage, ihre dürftigen Eltern überraschen wollte.

Feuilleton und Vermischtes.

* Vor einigen Wochen hatte ein taubstummer Bettler Damen aus den höheren Kreisen der Berliner Gesellschaft dadurch betrogen, daß er sich mit einem Bettelbrieft in der Hand stets auf die Empfehlung der Einen bei der Anderen, von denen er ermittelt, daß sie mit einander bekannt, berief — ohne von der Betreffenden dazu jemals die Erlaubniß erhalten oder sie gesehen zu haben. Der Betrüger wurde vor einigen Tagen verhaftet. Es ermittelte sich nun, daß der Bettler ein Schlosser war; auch tauchte der Verdacht auf, daß man es mit einem raffinierten, aller seiner Sinne mächtigen Menschen und nicht mit einem Taubstummen zu thun habe. Aus diesem Grunde wurde er auf folgende Probe gestellt. Der Gefangene wurde zunächst schriftlich gefragt, wo er wohne, und er schrieb neben diese Frage eine falsche Wohnung. Als der Criminalbeamte, der mit der Vernehmung des Taubstummen beauftragt war, diese Antwort las: rief er aus: „Nein, das ist doch zu arg, der Mensch verdient doch wirklich eine Tracht Prügel.“ Raum waren diese Worte heraus, so öffnete der Gefangene seinen Mund und sprach: „Na man nich hauen!“ Und damit war es mit seiner Taubstummheit natürlich vorbei.

* Bairischer Durst. Vom 6.—8. December wurden im Münchener Hofbrauhaus 500 Eimer verzapft, dies sind 60,000 Seidel, also an einem Tage 20,000 Seidel in einem einzigen Brauhaus! So weit hat's Joseph Stelzer, der Sulmbacher Heros, noch nicht gebracht!

* Was einer Hofbühne passiren kann. Im Berliner Königl. Opernhause war für den ersten Feiertag die Aufführung von Meyerbeers „Hugenotten“ angesetzt. Es waltete jedoch derselbe Unstern, der auch hier einen so störenden Einfluß auf die Festvorstellungen übte. Die Darstellerin der Königin meldete sich Morgens unpäßlich, und da die reich dotirte Intendantin vermuthlich keine andere Sängerin zur Aushilfe bewegen konnte, so half man sich damit, den zweiten Act ganz wegzulassen!

Eine hiesige gebildete, achtbare Familie wünscht zum 1. April 1863 drei oder vier junge Leute, welche hiesige Schulen besuchen wollen, in freundliche Wohnung und Kost zu nehmen. Benutzung eines guten Pianos, so wie Unterricht im Spiel desselben steht auf Wunsch zu Diensten. Alles Nähere wird mitgetheilt durch Madame W. Klahre, Maschinenhausstraße 9.

Eine kinderlose Wittwe sucht bei einem anständigen Herrn eine Stelle als Wirthschafterin, sei es hier oder auf's Land, würde sich auch in vorkommenden Fällen jeder Pflege unterziehen. Selbige wird als brav und rechtlich empfohlen. Adr. gr. Brüdergasse 27, 3. Et.

Die neue rheinländische Schirmfabrik

empfiehlt Regenschirme in schwerster Seide, in Kameelhaar mit Seide, in engl. Leder und Körperstoffen in größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

M. Löwenstein,

Webergasse 1, 1. (Ecke Altmarkt)
Sonn- u. Feiertags wird auch verkauft.

Ball-Oberhemden

sind in gr. Auswahl gewaschen vorräthig, sowie Ballhandschuh und Corsets in allen Weiten, Strumpfwaren, Crinolins etc.

Heinrich Paul,

Weißnergasse 25.

Echte Frankfurter Brühwürste

sowie andere geräucherte Fleischwaren empfing und empfiehlt

S. Hirschel,
Frauenstraße 12.

Für Damen!

Hut-, Muff- und Pelztragen-Cartons sind billig zu verkaufen:

im Gewölbe an der Frauenkirche Nr. 3.

Schlafrod-Magazin

von C. Werm,

Rampischestraße Nr. 24 zweite Etage.

Die al
übernim
bietet for
tretenden
den größ
We
bis zu
an der
Zu
sich die
wünschte
geldlich
erfüllt
ter, em
von vor
ferkei
M
sowie b
Die j
papier
Fel
empfe
für sein
Pirna
Ergrau
mentlich
Fällen
allgeme
ihrer b
In Co
Sern
S. D
J. S
C. W
Dsea
N. S
C. S
W. S

Königl. Belvedere der Brühischen Terrasse

CONCERT ohne Tabakrauch von Hrn. Musikdirector Friedr. Laade.
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. Programm a. d. Cassé. J. G. Marschner.

Mittwoch, den 7. Januar:

1. Abendconcert im Bade zu Tharandt vom Freiherrl. v. Burgk'schen Bergmusikchor.

Entree à Person 2½ Ngr. Anfang 7 Uhr.

Nach dem Concert Ballmusik.

W. Sorge, Musikdir.

! Frische, große Ostender Austern!

empfiehlt

G. Manisch, Ecke des Birnaischen Platzes, Amalienstraße.

Gebrauchte Wein- & Branntweingefässe
namentlich ½, ¼, ⅓ und ⅔ Eimer kauft fortwährend zu den höchsten Preisen die

Spirituosenhandlung und Fabrik von

Ed. Werner & Co., Dresden, Weißgasse 6 und
Plauen Nr. 49.

Donnerstag, den 8. Januar:

Karpfenschmauss

im Gasthof zum Schenkhubel (Königsbrückerstraße),
wozu ergebenst einladet Louis Zimmermann.

Nürnberger Bier.

Seestraße. Hôtel de Hambourg. Seestraße.

Die Porzellan- & Steingut-Handlung von A. Delly,

Wallstrasse, schrägüber dem Porticus,
empfiehlt vorzüglich ihr großes Lager von **Küchengeschirren** in Steingut zu den billigsten Preisen.

Eröffnung eines

Blätter-Tabak- und Cigarren-Geschäft en-gros im Carola-Bad,

Antonstrasse 11b., Ecke der Leipzigerstrasse.

Da ich im Wohngebäude meiner Badeanstalt seither unbenutzten Gelaß hatte, ohnedies aber Personale und einen meiner Brüder daselbst beschäftige — sonach keinen weiteren Kostenaufwand habe — sah ich mich zu dem Versuche veranlaßt, meine

Blätter-Tabak- & Cigarren-Niederlage

dorthin zu verlegen.

Ich kann dort billig sein, führe gute Auswahl in allen gangbaren Sorten Blättertabak (namentlich 60er Gewächs), werde **gelagerte** Cigarren nur in geschlossenen Kistchen, Proben nur bundweise gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Wiederverkäufer werden daselbst ihre Rechnung finden.

Aloys Beer in Dresden,

Detailgeschäft für Cigarren, Tabak u. chines. Thee: Schloßstraße.
En-gros-Lager für Blätter-Tabak und Cigarren: Antonstraße 11b.

Vinaigre de Toilette

de Jean Vincent Bully & Société Hygiénique,
ausgezeichnetes Mittel zur Pflege der Haut, bei Bädern, gegen Kopfschmerzen, Brandwunden und Quetschungen, für die Augen und zum Reinigen der Zimmerluft, empfiehlt in Fl. à 12½, 15 Ngr., 25 Ngr. und 1 Thlr.

Camillo Kox, Parfumeur,
Moritzstraße, Hotel Stadt Rom.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Lipsch und Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Unweit des Lincke'schen Bades ist eine 1. Etage, bestehend aus 1 Salon mit Balkon, 5 Zimmer, Kammer, Küche, Waschhaus etc., sowie Gartengenuss, für jährlich 180 Thlr. an eine ruhige Familie zu vermieten und 1. April zu beziehen. Nähere Auskunft: Neustadt am Markt Nr. 2, 3. Etage.

12—15,000 Thlr.

sind zum 1. März d. J. auf ländliche Grundstücke zur 1. Hypothek auszuleihen: Kreuzstraße 14, 3. Et. Lindner.

Villa-Verkauf.

Eine neue, in der schönsten Lage von Loschwitz gelegene Villa, bestehend aus 2 Salons, 11 heizbaren Zimmern, excl. Küchen und übrigen Zubehör mit Garten und Weinberg ist unter den günstigsten Bedingungen bei 3—4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen: Bauznerstraße 16b. im Hofe parterre.

Ein gutangebrachtes hiesiges

Colonialwaarengeschäft

ist zu verkaufen und beliebe man Adressen unter **R. R. 110** in der Exped. d. Bl. gefälligst franco niederzulegen.

Das Reich des Gambrinus, der Bierstaat, er florirt, er steht besser, wie so manches Land mit oder ohne Constitution. In so einem Bierstaat aber werden die auswärtigen Angelegenheiten nicht selten besser besorgt als die innern.

Ach, der Bierstoff in der Ferne,
Schimmert gleich dem schönsten Sterne,
Während an der Heimath Strudel
Wird gemacht so mancher Pudel.
Bierstoff wird da oft verschänkt,
Welcher Herz und Magen kränkt.

Woher kommt dies? Stehen die auswärtigen Abnehmer besser angeschrieben? Uns dünkt, dies sei manchmal auf dem Waldschlößchen der Fall. Muß vielleicht der dortige, sonst sehr tüchtige und thätige Wirth dasjenige Bier nehmen, was so zu sagen nicht recht lauscher ist?

Etliche Biertrinker und Kenner

Mstr: **She is going!**

Polce: **Not without my Knowing!**

Hat denn der Herr M— in M— wirklich so wenig Ehrgefühl, daß es ihm gleichgiltig ist, was und wie viel er andern für immer raubt, um sich eine Stunde lang damit zu vergnügen?

Otto, Otto! die Kirchenguhr steht immer wieder still!!

Bürstenbinder! Bürstenbinder! wo denkst Du hin? Einen Pudelhund und kein Futter? wo soll denn Geld zur Steuernummer herkommen? Armer Bussel! da wirds wohl heißen: Hund komm her, ich esse Dich!

Die mißbilligende Stimme des Publikums über Aufhebung der Veröffentlichung von Lotteriegewinnen findet in einem treffendem ausführlichen Aufsatz in Nr. 3 der Constitution. Btg. gerechten Ausdruck.

Woh. tigl.
werden die
die Witta
men in
Wra

No.

Hofe ein
Legations
selbst, un
glaubt
nannt, f
v. Könne
dem Gr
Comthurl
und trag
staatsard
gehörige
Gothaisch
kreuz II
Oberinsp
Chrentre
herigen C
als „Ka
liehen.

Unsere s
unschöner
Kirche, di
noch die
Innern
erhalten
darin ge
erhielt, v
und all
D Käuff
hatte. W
Nach de
unserer C
den 442
von 434
128,152
der Zähl
um 63,0
es 28,89

war sehr
Program
erging si
Verfahre
bei acuter
und unter
sich der
1) die n
Erregthei
feuchter
Erklärung